



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

04.03.1936 (Nr. 64)

Franz Johnssen
Osterstraße 34

Wasseranlage. Halterkamp 28
n, Delmenhorst. B. 829 12

 Ausgezeichnet 25.—
Schreiblich 25.—
Weins 75, Zettel 25.—
El. Rognuöstr. 63

aus	1. April oder äster. Besikung. unter 3 11 371.	400flige Familie i gelunde Wohnung Ang. u. 3 11 364	Ans. u. 3 11 367
Fotemuseum	■■■■■■■■■■		Wöchl. Zimmer. Neust. Gent'ic. 22

emacht wor-
über besten
der ersten
hatten schon
en von Fels
ndern die
usmunderer
leben. Der
200
ernt. Der
schiden

er Front
eide treiben
unanziehung
Schreitern
breitern.
Die Raben
im Umkreis
Steppe, die
ihren zu-
hören den
n, wo das
aufgeschoben,
schleunigtem

An seinen
zu Linien,
Verfolger,
bermühten
te der Jug
ernüchteren
nur schnell
Jug der
lo hat den
gehobenen
den Mus-
regeln der
en. Dabei
sch, Sie
als leichte
Targum
und Trag
genmühten
er mehren
geschoben
agten den
tliche ver-
ten Dinge
hieses Mal
ach Ihnen
is über
nungen zu

m a, den
in den
Geschichte
Deutsche
ma ein
n n. Wif-
ta for-
ibt zu

Denfalls
General
über der
eti m
her dem
ern der
schulies
nanzialen
nde das
Deutschen
de drei
und des
Batalion
e 7. Heil-
wichtige
auf die
Kriegs-
Bürger-
legt nur
schoben
ang des
manifische
rmelher
e aus
nd ganz

hassellen
mit der
ist gro-
Tages-
e befo-
Deutsche
gemacht

te Gerst
elung

bedigen,
rücken
er zu
Zür-
elnd,
fist
besser,
ellen.
s dem
en des
bro-
Ran-
penum
schicht
n dem
aus zu

Das Sommerlager verpflichtet zum Sparen

Kameraden! Kameraden!

Ein alter, alter, alter Sommerlager ist: Sparen in der Zeit, die wir leben. Sparen ist die einzige Möglichkeit, die wir haben, um die Zukunft zu sichern. Sparen ist die einzige Möglichkeit, die wir haben, um die Zukunft zu sichern. Sparen ist die einzige Möglichkeit, die wir haben, um die Zukunft zu sichern.

Sparen ist die einzige Möglichkeit, die wir haben, um die Zukunft zu sichern. Sparen ist die einzige Möglichkeit, die wir haben, um die Zukunft zu sichern. Sparen ist die einzige Möglichkeit, die wir haben, um die Zukunft zu sichern.

Wollt ihr Spießer oder Kämpfer werden?

Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer.

Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer.

Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer.

Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer.

Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer.

Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer.

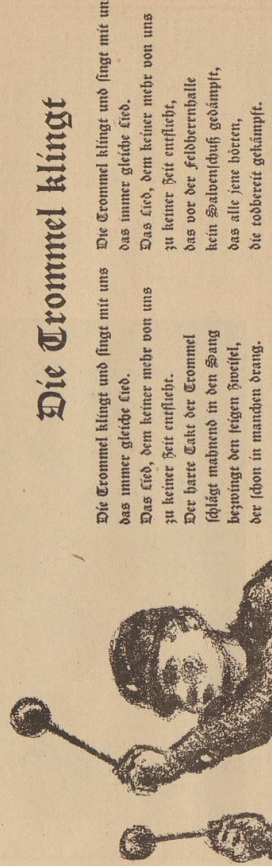
Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer.

Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer. Ihr seid heute in der Gesellschaft der Spießer.

Junge Befolgshaft

AMTliches Blatt der Bremer Hitler-Jugend
Bremen, 4. März 1936
Nummer 9 / 3. Jahrgang

Wie rufen dich! — Maschierere mit!



Die Trommel klingt und singt mit uns
das immer gleiche Lied.
Das Lied, dem keiner mehr von uns
zu keiner Zeit entflieht,
das vor der Feldbernhalle
kein Salbendampf geschlämpt,
das alle jene hören,
die todbreit geschlämpt.
Der schon in manden drang.

Gerhard Dabek



Jedes Bremer Mädel sei Kameradin!

Aufnahme: Schöber

Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft.

Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft.

Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft.

Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft.

Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft.

Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft.

Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft.

Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft.

Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft.

Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft. Die Kameradin ist das Mädchen der Zukunft.

Verantwortlich: Heinz Fischer, Bremen

Das Sommerlager verpflichtet zum Sparen

Kameraden! Kameraden!

Ein alter, aber wahres Sprichwort sagt: Spare in der Zeit, so hast du in der Not! Wenn wir auch heute in einem neuen Felde nicht die materiellen Mittel haben, um unsere Kameraden in der Zeit der Not zu helfen, so können wir doch wenigstens etwas tun. Wir brauchen nur:

2. Teil des Sprichwortes etwas umschreiben, wie z. B. . .

... so hast du, wenn du es notwendig brauchst! . . .

und jeder von uns kann das tun, indem er einen kleinen, enthalten ist, und doch dieses Wort so leichtfertig wert los, daß man auch danach handelt.

Was für uns als Hülferingen gibt es unzählige Gelegenheiten und Veranlassungen, in denen wir unsere Kameraden in der Zeit der Not unterstützen können. Verwendungsgegenstände brauchen. Wie oft müssen wir dann hilflos, daß es uns möglich gewesen wäre, bei einem vernünftigen und nützlichen Sparfieber die geliebten Schwiegerkinder zu unterstützen, die gerade in der Zeit der Not, wie ich selbst heute noch als jüngerer Auszubildender für den Com-

Der erfindene wird dann zu irgendeiner Zeit um Jo
hannet Willkürfoll werden können, wenn ich die
den Grundsatz lösen habe gelöst. Denn als die Ab-
ren, die ich wieder unternehmen mußte eine Grenz-
änderung von mir aus. Nach der Auslösung für eine
Festsetzung und nach dem was dann in voller Ordnung
sein.

Wie schafften wir aber alle diese Schwierigkeiten?

Dazu sollen wir auch heute den Weg zeigen. Im
Einkommen ist der Sparsache in Bremen ist das

• Sparwesen der Hölzer-Jagden •

aufgezeigt worden. Die Erlöse, die wir im Spar-
wesen haben - es wurde, wie ich auch ange-
geben habe, bereits im Jahre 1906 mit angegeben.
Nun soll ich im Jahre 1908 mit angegeben.
Dazu habe ich eine Bilanz. Hier im Sparwesen
sind der Raiz zum Sparsachen im Werte

von 9,19 K. 0,10, auch langsam und stetig einen Betrag
zu erhöhen, der es jedem einzelnen auch noch er-
laubt, das Ziel, das er sich gesetzt hat, zur Wirklichkeit
werden zu lassen.

Denk an die Aufgaben des nächsten Sommers!
Geht sofort an's Werk! Ihr erhaltet schon jetzt
die ersten Sparmarken bei eurem Obmann. Un-
terrichtet euch genau über das ganze Sparsystem,
und nun nicht länger zögert! Jedem ihr spart,
hilft ihr euch selbst, und dadurch auch uns.

Hilfer-Jugend
Der Standesführer.

Achtung! Sommerlagerzeiten für HJ. und DJ.:
12. bis 25. Juli und 2. bis 15. August. Jeder
sorgt jetzt schon für ausreichende Freizeit. Heute
noch mit dem Betriebsführer oder Meister
sprechen!

Junge Weisheitslehre
AMTliches BLATT DER BREMER HITLER-JUGEND
Nummer 9 / 5. Jahrgang
Bremen, 4. März 1935

Wie rufen dich! — Marschiere mit!

Wollt ihr Spießer oder Kämpfer werden?

[illegible][illegible][illegible]

Jedes Bremer Mädel sei Kameradin!



Aufnahme: Schöfer

Seine Jungenschaft —. *Peer* sah sich um, ob ihn niemand erkannte, ob niemand ihn gemerkt, daß er jungenschaftsführer war. Und — wie gelang's — von *soooo* einer Jungenschaft! *Peer* hätte in der That die Hand? *Gawohi*, *soooo* eine Jungenschaft.

Wes sollte nun wohl daraus werden, wenn die ganzen *Kenen* nun auch da hereinfielen — — ? Das war eben der Punkt, den *Peer* schon hundertmal erreicht hatte. *Peer* liebte jene Gedanken selbst. Er würde einfach nicht mehr weiter. Darüber war er müde. Der soll man darüber nicht müde sein, wenn man glück am Ende ist, vor einer *Kauer* steht und nicht rüber kann — ?

Beer tief in Gedanken wandern zu den Menschen, die da vorübergingen. Manche liefen dätlig und eilig durch das Gäßchen. Sie lachen sich nicht um ein Wort, das er zu ihnen sprach. Manche aber schauten nach ihm. Dann brummte er etwas, das klang wie — „gelblich“ oder — „schulblau“. Einige der Herrn gingen böslich den Hut, andere tippten mit zwei Fingern gegen den Rand ihrer Rockbedeckung. Koch eine andere Gasse hin, und er sah dort auch noch einen Mann, der er auch noch loscher. Rauschert sich jemand belachend über und fingen dann noch an, ihn Opfer unter großem Stimmausfall zu beschuldigen. Da drüben war schon wieder so einer — Beer verzog für einen Augenblick seine ganze Miene. Ein kleiner Herr mit einem schwarzen Hute, der auch, wie ihm der Herrgott auf den Hinterkopf gerufen war.

„Platte mit Melonen“, riefte Beer fätschlich, fei. Von Herberhschleichen soll man aber kein Urteil nicht allein abbekommen machen, soviel wußte er auch.

Die Schlußphase gibt das Zeichen zur großen Pause: 10. Uhr. Die Mädel strömen aus dem Schulhof. Kaum, was ich denn das? Da marschiert ja eine Jungmädelsgruppe auf unsern Schulhof auf. Und warum marschieren 6 Pimpfe, 3 mit großen Landeshofströmmeln und 2 mit Jankarern. Was sollen denn die hier bei uns? Immer mehr Mädel kommen aus dem Schulhof und immer größer wird das Gefährchen. Die 3M-Gruppe ist mitten auf dem Schulhof angekommen. „Abteilung — halt“, erhebt das Kommando der Führerin. „Rechts — um!“ Da knie pie 6 Gitterbären heben die Jungmädels. Worauf der der sticht davon die Pimpfe. Ein jankiger Jankarerknall begleitet von den Landeshofströmmeln ertönt und dann jagen die

Aufnahme: Schöber

schalt, werden unsere Kameradinnen mit gleichem Weg und Ziel." Nun fingen die Jungmädler wieder: "Ja hört nur unsere Dörner freieren, hört nur unsere Trommel ertönen, ja dann müßt ihr wer mit uns, ja dann müßt ihr, was wir wollen." ...

Die Werbung ist beendet. Das Kommando und die 33R-Gruppe rückt ab. Eine Führerin bleibt zurück, um die vielen Tragen der Mädel zu beunruhigen.

Und so, wie es hier geschildert ist, war es auf 22. Schulferien am 29. Februar. Überall haben unsere Jungmädler gewonnen. Wir haben gezeigt, daß wir am Werk sind. Am 7. und 14. März wird die Werbung fortgesetzt. Wir wollen, daß jedes Bremer Mädel

In seinen heil'igen Fingern hielt der kleine Herr einen feistigen Spazierstock, den er — um seinen starken Worten Nachdruck zu verleihen — aufgeregt vor seinem eigenen freudlich entwickelten Bauch hin- und herschwenkte. Sein Kopf wurde knallrot vor Aerger,

Danach folgt unser Werbeprediger ein: „Wir Jungmädels rufen euch. Darum: Werdet auch ihr Erfolg-“

als Kameradin in unserer Gemeinschaft steht in treuer
Erfolgshaft zu unserem Führer.

Vertwortlich: Heinz Tischer, Bremen



Verantwortlich: Heinz Tischer, Bremen

[illegible]

„Wir bitten um Urlaub für unseren Kameraden
als Besuch der Motorschule des WSKR in Gültow
mit anschließender Beihiligung der Vangardfabrik
Abteilung 22.“ So gingen die Gesuche an unsere Be-
triebsleiter und Weiter hinaus, um möglichst alle
Kameraden die Freude eines kommenden „Großen
Tages“ zu bereiten. Brigadeführer Ulke hatte uns
eingeladen, die Motorschule des WSKR „innen
und außen“ gründlich zu befrichtigen. Jaß als
Betriebsleiter ließen sich „erweisen“ und gaben bereit-
willig den Tag frei, der jedem Jüngling in einer
großen Betriebsfeierlichkeiten (den Jünglingen) ein
großes Erlebnis sein sollte. Ich schickte die Motor-DZ und
den WSKR, fuhren sie, liefen auf diesem Wege der betrie-
blichen Pakt aus!

[illegible]

Eine eingehende Befähigung der ganzen Schule noch zum erstenmal einmal einen Begriff von den Aufgaben und der gründlichen Ausbildung auf dem Erziehungswissenschaften des Nationalsozialistischen Lehrtarifs. Beim Dienst dürfen wir jedoch und an der Bezeichnung, nachdem wir beim Willigen des Willigen, verdrückt haben, gegen wir selbst mit uns, während, „Donnerwetter“, entsetzt es uns, die Reden über „Scheidt“ in, in Handlungen werden die Schüler der Motorportuliche „Korle“, nun gerade nicht angelegt. Der frische, herzhafte Ton gelte allen, allen angeordnet. Wandler wird sich auch

A black and white photograph showing a line of vintage cars parked on a muddy, rutted road. A man in a long coat and hat stands in the foreground on the right, looking towards the camera. The background shows a building and trees.

...rt hoben: Geländefunde? So etwas gibt's auf einer
Retorfschule! Jammern der Führerfein allezeit
auf den Kraftfahrer nicht. Und was man schon früh
ein, braucht man später nicht zu lernen. So ganz
amlich kam uns aber Daumenprung und Daumen-
reite auch nicht vor. Unser Dienst in der Retor-
fschule ist je nicht von Pappel!

...All alles aus dem Gelände wieder da war, gab's
schon. Die Wagen der Panzerabwehrstellung fuhren
in laubendem Bogen auf dem Hof der Retor-
fschule auf. In größeren oder kleineren Gruppen

konnten wir zusammen mit Kameraden der Rotor-
sporthilfe und den Räumern der Panzerabwehr
voller Interesse alles befehligen. Die Offiziere gaben
ihm viele Rüge, um uns künftige Einzelheiten zu
erklären. Nichts blieb unerwähnt von der Feldküche
bis zum letzten Motorrad. Viele machten sich jetzt
schon mit dem Feldscheitel bekannt. Wenn man mal
später Besser ist besser!

Als wir abends wieder in Bremen landeten,
heilten alle übereinstimmend fest: Der Tag war ganz
gut!



Links: Bann- und Jungbannführer unterhalten sich mit den einzelnen Jungen, Rechts: Rolf Redeker spricht zu den Jungen über ihren Weg

Der Jungbann 75 hatte am letzten Staatsjugendtag die 14jährigen Pimpfe in allen 9 Stämmen zusammengeführt. Jungbannführer Rolf Redeter, am Samstag als Bannführer Witmann, besichtigte die angetretenen Jungen. Sie ertüchtigen sich eifrig nach der Berufswahl der einzelnen Pimpfe und geben sich Mühe, solchen Pimpfen, die zu Eltern aus kleine Verheirathete bekommen hatten, hierzu zu verhelfen. Danach führte der Jungbannführer in kurzen Zügen aus:

den, Hitlerjungen zu werden und der Befehl
Führers sei nun Inhalt ihres Lebens. Dieses
nicht allein in Schönheit und Würde zu begeben
dern es durchzukämpfen nach der Art, wie sie es
im Jungvolk erlebt hätten, hierzu müsse ihnen
Jung auf bis zum Alter das Recht
gestärkt werden. Es sei Wesen der Bewegung, an
nichts, was der Alltag dem Menschen bringe.

**Diese wie
jede Nummer**
der „Jungen Gefolgschaft“ gehört
in die Hand eines noch abseits-
stehenden Jungen oder Mädels.

Werbt hiermit!

beigibt oder ihn nur in Feiertagsstimmung
Küßlich immerzu umhüllt, sondern den Blau-
einengen immer aus dem Ganzen, das Volk rich-
sein Herz zur Tat für das Volk zu gewinnen —
— Ihr werdet noch einmal mit Dankbarkeit
Zeiten eures Lebens im Lunoaloff zu danken-
auch sagen, daß hier der Kern für eure Lebens-
griest wurde. Nicht aus Ehre in der PS, die
recht, und hier, wie ihr es im Lunoaloff wart.

Stimpfen wurde dann noch erklärt, daß sie (schar- oder
tamerabelformig) von der H. übernommen werden.
Sie sollten im Hinblick auf die Konfirmation ihre
Uniformteile der H. wünschen und ihre Jungbolls-
uniform dem V. zurückgeben. Im Jungbolls-
wird eine besondere Schulung in Weltanschauung und
Sport erhalten, so daß sie als das abgehen, was die
H. -Jugend braucht: Frische, jadtige Kerle.

Bannführer Wischmann brachte zum Ausdruck, daß der 20. April nicht nur für die einzelnen oder die Familie ein Tag von großer Bedeutung ist, sondern auch für die gesamte Bevölkerung. Die Ereignisse der letzten Jahre haben die Bedeutung eines „Tag der Befreiung“ für die gesamte Bevölkerung des Reiches für die Zukunft. Es sollte bei jeder Prüfung, ob es stark genug ist, den Wünschen in der G.D. gehorchen zu werden. Es sei aber die Überzeugung, daß, wer ein ordentliches Pimpl gewesen sei, auch als Stützlinie zu gebrauchen sei. — Es würden am 18./20. April in einer großen Versammlung die Angelegenheiten der G.D. in der G.D. und die Angelegenheiten übernehmen, und in einer Versammlung, die die Jahre vorstellte. —

Die angeleiteten Jungen wurden noch ermahnt, auch in ihren Berufen volle Leistung zu zeigen, denn würde sich kein Arbeitsführer verschleimen, so können ihnen einen entsprechenden Lohn für die Bemüher zu erzielen, die am 12. Juli bis 23. Juli und 2. August bis 15. August da. durchgeführt wurden. Hingebende könnte die Recht nur durch Leistung und Einsatz erworben werden.

So waren an 5 Stellen in Bremen die 900 Jungen angeleitet, die am 20. April, dem Geburtsfest des Führers, zum Jungvolk den zweiten Schritt zwischen Erziehungswege in die Hitler-Jugend tun werden.

Innere Werbetätigkeit, die letzte ihrer Art überhaupt, ist nun über zwei Wochen. Ihre äußerlichen Zeichen, wie Pfeilkörteile, Werbemaßnahmen, Plakatpropaganda usw. kennen wir alle. Heute wollen wir einmal einen kleinen Blick hinter die Kulissen tun, wozu wir leben, wie sich eine Affäre vorbereitet und gestaltet wird. Hier können wir allerdings nur zwei Beispiele herausgreifen: Gendung der ferngesteuerten Lautsprecheranlage der NSDAP, Krele Bremen, und die Plakatpropaganda. Täglich wird in den Hauptverkehrszeiten über die Lautsprecheranlage auf sämtlichen Straßen über die Stadt eine Schallplatte übertragen.

die am letzten Sonnabend in der Kreisfunkstube genommen wurde, Jansens- und Trompeten-Lied und Sprechchor werden in den kommenden Tagen die Bevölkerung aufhorchen lassen und immer wieder eindringlich vor Augen halten, wie wichtig es für jeden Jungen ist, dem Hosenwoolft zu treten. Die Borarbeit zu dieser Schallplatte nahm sie selbst die Kulturstelle unseres Landes die für ihre umfangreichen Arbeitsgebiete nur vor noch viele Mitarbeiter braucht. Die Arbeitsgemeinschaft für Propaganda arbeitet seit Wochen für die Plakatpropaganda bei dieser

Zunächst wurden für alle bremischen Schulen Plakate hergestellt, die mittlerweile vom Ausbush gefornmt wurden. Auch und nach werden jetzt 2000 Stück des Ausbushes von Ausbushmitgliedern und der Gewerkschaften der HED-Verb. in die in den verschiedenen Geschäftskreisen der HED-Verb. in den Hauptplätzen Bremen vom Ausbush verteilt. Wie nächste Ausgabe wartet eine große Wanderausstellung auf die Fertigstellung durch die Arbeitsgemeinschaft, die einwilligen von jedem Arbeiter ein im Zeichen und Wägen Bremer Ausbushes hört.

Aufs.: Schofer (2). Beil (2)

Ganz oben rechts:
Die Panzerabwehr-Abteilung 22 rückt in die Motorschule „Nordsee“ des NSEK, in Häfen ein.

Oben links:
Wie man sieht, schmeckt uns der heiße Tee ganz ausgezeichnet.

Oben rechts:
Ein Zug der Schule und Jungen unserer Motorgesellschaft bei der Geländekunde.

Nebstehend:
Blick in den Lehrsaal.

Ganz oben rechts:
Die Panzerabwehr-Abteilung 22 rückt in die
Motorsportschule „Nordsee“ des NSKK, in
Hälsen ein.

Oben links:
Wie man sieht, schmeckt uns der heiße Tee
ganz ausgezeichnet.

Oben rechts:
Ein Zug der Schule und Jungen unserer
Motorgesellschaft bei der Geländekunde.

Nebstehend:
Blick in den Lehrsaal.